

ohne Personal an der Rezeption mittlerweile schon gang und gäbe, dass man mit derlei „Service“ der sprichwörtlichen österreichischen Gastfreundschaft etwas Gutes tut, bezweifelt Albert Ebner.

Tourismus ist eine Aufgabe für die ganze Region

Bartl Wimmer kommt aus Berchtesgaden und hat dort vor einem Jahr den Kulturhof Stanggass, einen Hotel- und Gastronomiebetrieb mit Veranstaltungsräumen, eröffnet. Er ist zudem Politiker und sieht die Situation im Tourismus des Alpenraums ambivalent. Von der Zahl der Touristen, die hier Urlaub machten, sei eine gewisse Sättigung erreicht, ist er überzeugt, bei der Qualität der Wertschöpfung hingegen nicht. Tourismus sei für ihn nur dann „enkeltauglich“, wenn man es schaffe, dass nicht nur der Gast in der Region zufrieden sei, sondern auch die Einheimischen. „Tourismus, der nur in Resorts stattfindet, deren Eigentümer von außen kommen, ebenso das Personal, ist nicht meine Vorstellung von Wertschöpfung.“

Dass der Alpenraum mit seinen kühleren Temperaturen gerade in Zeiten des Klimawandels attraktiv wird, ist evident. Es stelle sich die Frage, wie der Tourismus von morgen zukunftsfähig gestaltet werden könne, genauso gehören für Bartl Wimmer die Einheimischen und somit die Arbeitskräfte mitgedacht. Auch in Berchtesgaden ist Grund und Boden für viele nahezu unerschwinglich – ziehen Menschen aus den Tälern ab, fehlt das Personal. Vernünftigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen sieht Bartl Wimmer als



BILD: SN/ROBERT RATZER

Albert Ebner hat schon vor fünf Jahren seinen Hotelbetrieb in Hintersee umstrukturiert. Wollte man das Unternehmen an die nächste Generation weitergeben, sei man dazu ohnehin ständig gezwungen, betont er.

eine der wichtigsten Herausforderungen vor allem der öffentlichen Hand, die Energiekrise werde dem noch einmal Auftrieb verleihen. „Wir werden die nächsten drei Jahre ein Drittel der Arbeitskräfte verlieren, das müssen wir als gesamte Region stemmen. Ein kleiner Hotelbetrieb wird sich kein Personalhaus bauen können“, betont der Unternehmer. Er, der sein Tourismusprojekt realisiert hat, um eine Chaletsiedlung zu verhindern, sieht – ironisch formuliert – in der aktuellen Personalsituation einen einzigen Pluspunkt: Wenig Personal verhindert auch große touristische Hotelprojekte, die nicht in die Landschaft passen.

Behutsam mit dem Thema umzugehen ist Wimmers politische Leitlinie, dazu gehört auch, den Individualverkehr neu zu regeln. Ein Ausbau des öffentlichen Verkehrs und On-demand-Angebote sind dabei Schlagworte, das E-Bike gilt bereits als probates Fortbewegungsmittel. „Wir müssen Verkehrsträger zusammenbringen und den motorisierten Individualverkehr eindämmen“, sagt Bartl Wimmer. Auch kämen noch zu wenige Urlauber mit dem Zug. „Unser Ziel sollte sein, den Gästen Angebote zu machen, wie sie hier ohne Pkw Urlaub machen können.“ Umgekehrt dürfe man nicht vergessen, dass der Tourismus der ländlichen Region zu guter Infrastruktur verholfen habe: Berchtesgaden habe etwa eine Therme und ein deutlich besseres Busnetz als andere touristische Regionen. „Sinnvoll und gut ist Tourismus dann, wenn er nachhaltig betrieben wird, das Geld nicht komplett wegwandert, sondern der wesentliche Teil der Wertschöpfung in der Region bleibt und dort qualitativ gute Arbeitsplätze unterstützt.“

ANZEIGE

Persönlichkeit begeistert

Gabriel Schandl hat sich einen Namen gemacht. Der mehrfach ausgezeichnete Redner hat ein Ziel: seine Kunden erfolgreicher machen. Seine eigene Geschichte dazu verrät er heute im Interview.

Herr Schandl, Sie sind erfolgreicher Redner, Autor und Trainer-Ausbildner – wie kam es dazu? Waren Sie immer schon selbstsicher?

Schandl: Nein, keineswegs. Ich hatte eine glückliche Kindheit. Bis ich in Kindergarten und Schule kam. Daran denke ich nicht gerne zurück. Ich war extrem schüchtern, unsicher, wusste nicht, wie ich mich wehren soll. Meine große Schwester musste sich oft schützend vor mich stellen. Ich war schnell überfordert und das nervte Mitschüler und Lehrer. Eigentlich wollte ich mehr. Mehr wissen, mehr tun, mehr können, aber ich wusste nicht wie. Bis ich die Welt der Seminare und der Weiterbildung entdeckte. Ich wurde zum leidenschaftlichen Lerner. Am Ende des Tages konnte ich etwas besser als vorher, das hat mich begeistert. Da spürte ich, dass das die richtige Branche für mich ist.



Top-Speaker Gabriel Schandl. BILD: SN/SCHANDL

Ihr (Buch-)Thema lautet „Vom Leistungsdruck zum Leistungsglück“. Wie geht das?

Um es mit shakespearischen Worten zu sagen: „Wenn du glaubst, das Leben sei ein Theater, so such dir eine Rolle, die dir so richtig Spaß macht!“ Wir hatten noch nie so eine Auswahl an Möglichkeiten, Themen, Betätigungsfeldern. Eine weitere Tatsache ist: Die Welt tritt zur Seite für diejenigen, die

wissen, wo sie hinwollen. Leider nehmen sich viele nicht die Zeit, darüber nachzudenken, stattdessen laufen sie im Hamsterrad. Daher habe ich mit meiner Partnerin Bina Bonelli ein Retreat zur Selbstfindung entwickelt, das wir nächstes Jahr durchführen.

Wenn Sie Ihrem jüngeren Selbst ein paar wertvolle Einblicke aus Ihrer Erfahrung mitgeben würden, welche wären das?

Kenne deine Stärken. Wisse, wer du bist. Wisse, was du willst. Frage andere um Unterstützung. Lerne von jedem, immer, überall. Setze dein Wissen um. Lerne aus Rückschlägen. Feiere deine Erfolge! Und denke an eines: Du bist wertvoll, egal was passiert!

Mehr Informationen:
WWW.GABRIELSCHANDL.COM